



Herausgeber: P. Otto Sartorius zu Dankelshausen
(Kr. Hann.-Münden) · Postcheckkonto Hannover 14698

Nummer 13

Jährlich 2 R.M., Einzelnummer 50 Pfg.
Erscheint in zwangloser Folge.
4. Jahrgang

Aug. 1929

1. Wittenberg.

15.—16. Juni 1929.

Schon über zwei Monate trennen uns von unserem 3. Lutheridentag, und doch stehen diese sonnendurchfluteten Frühsonnertage in Wittenberg wohl noch allen, die sie miterleben durften, in leuchtender Erinnerung. — Um aber auch den Lutheriden, die nicht dabei sein konnten — und leider waren es nur allzu viele! — einen schwachen Eindruck von dem zu geben, was sie versäumten, seien hier ein paar Punkte der Tage geschildert, wie ich sie erlebt habe.

Der erste Eindruck: nach rascher Fahrt durch duftende Wälder und reisende Felder weitet sich der Blick, sowie die Bahn den Rand des Elbtals erreicht. Hinter saftigen, frischgrünen Wiesenflächen schimmert der breite Strom, und über ihm erheben sich stolz die drei Türme der Lutherstadt: Stadt- und Schloßkirche, davor das Lutherhaus, alles von freundlichem Grün umrahmt.

Die Stadt wirkt schon durch ihre Sauberkeit und ihre fast naturgegebene Freundlichkeit, die sich in den Straßen, Häusern, Gärten und Parks zeigt, ganz festtagsmäßig; der Himmel tut das Seine dazu, dies Festgewand leuchtend und vergoldet erscheinen zu lassen: Sonne und blauer Himmel bleiben uns treu fast bis zur letzten Minute.

Im Schloßgartencafé: unter schönen alten Bäumen am Rande der Stadt sitzen wir an langer Tafel gemütlich beisammen, fast alles unbekannte Gesichter, „fremde“ Menschen. Und doch sind es einem keine Fremden vom ersten Augenblick an: Ein Wunsch und Wille hat

hier alle zusammengeführt, sich näher zu kommen und persönlich kennen zu lernen im Geiste des gemeinsamen großen Ahnherrn, an den Stätten seiner Lebensarbeit, und in Verbundenheit mit ihm noch nach Jahrhunderten an seinem Grabe. — Namen, die wir bisher nur auf der Nachkommenschaft gelesen haben, nehmen Form und Gestalt an, da sich jetzt mit dem Namen sein Träger verbindet; zu einer ganz nüchternen, „papierenen“ Kenntnis tritt das persönliche gegenseitige Kennen. Als Nachkommen des einen Mannes, als Glieder einer Familie im weitesten Sinne fühlen wir uns; dieses einende Band und einigende Gefühl schließt alles Trennende aus, Beruf und Stand treten dahinter zurück.

Dazu tragen dann auch in hohem Maße die Besichtigungen bei; das gemeinsame Kennenlernen der Lutherstätten führt uns tiefer in den Luthergeist ein. Die verständnisvollen, sich einfühlenden Erläuterungen und Charakterisierungen aus fachkundigstem Munde lassen uns die Verantwortung, aber auch ein Glücksgefühl solcher hohen Ahnenschaft spüren und erkennen.

Eine feine ruhige Abendstunde vereint uns im Lutherhofe. Die letzten Sonnenstrahlen vergolden Haus und Garten. Der alte Brunnen plätschert und murmelt still für sich dahin, unermüdlich, wie er es nun schon jahrhundertlang tut. Die gemütlichen Steinsitze laden und locken zum Verweilen und einem traulichen Plauderstündchen. Aus dem Garten klingen Abendlieder in zarten Hornönen.

Nach der angeregten Abendversammlung findet sich allmählich alles in seine Hotel- oder Privatbetten, wenn auch mancher erst nach odysseeischen Irrfahrten, nachdem noch verschiedene Wittenberger ihren Nachtschlaf unterbrechen mußten — aber das tun sie gern, denn die Lutheriden kehren ja nicht alle Tage bei ihnen ein!

An einem strahlenden Sonntagmorgen rufen bei Zeiten frische, morgendliche Posaunenklänge uns alle am Lutherhaus zusammen. Das ist einer der Höhepunkte der Tagung, die einzig schöne, weibevolle Feierstunde dort im Lutherzimmer, in der unser verehrter Vorsitzender, Herr P. Clasen, durch seine eindringlichen, zu Herzen gehenden Worte die rechte Stimmung in uns noch stärkt und alle Gedanken, die uns da bewegen, zum Ausdruck bringt.

Der andere feierliche Höhepunkt ist dann am Nachmittag der Festgottesdienst in der herrlichen Predigtkirche unseres Luther, wo Herr P. Sartorius, der geistige Vater der Lutheridentage, uns eine tiefe Festpredigt hält.

Aber auch die Stadt Wittenberg will nicht teilnahmslos den Lutheriden gegenüberstehen. Im prächtigen Stadtverordneten-saal des innerlich völlig erneuerten Rathauses, das aber nach außen hin ganz das alte geblieben ist, werden wir von der Stadt empfangen und dann durch das wundervolle Gebäude geführt.

Die Zwischenstunden bis zum Gottesdienst halten uns alle in ge-

müßlichem Beisammensein im hübschen Wirtsgarten des „Schwarzen Adler“ bei frohem Gedankenaustausch zusammen; manche Bande werden geknüpft zwischen Preußen und Bayern, Mittel- und Ostdeutschland, und vielleicht setzt schon bis zum nächsten Familientag ein reger Reiseverkehr unter uns Lutheriden ein: München, Berlin, Hamburg, Stettin usw.

Am Abend läßt im schönen Festsaal des Melancthongymnasiums Herr P. Sartorius in Vortrag und Bild die Vorfahrgenerationen von 4 Jahrhunderten an uns vorüberziehen!

Doch die Arbeit des Alltags ruft nur zu schnell die meisten von uns nach Hause; einer nach dem andern setzt sich wieder auf die Bahn, und alles zerstreut sich in die vier Winde! — Nach einem netten Abendstündchen mit den Führern unserer Vereinigung und der verdienten Führerin von Wittenberg, Frau Rechtsanwält Hofmann, schlägt mit der Mitternacht für die letzten, die noch an diesem Tage Wittenberg verlassen müssen, die Abschiedsstunde. Gern nimmt man ein paar Stunden Nachtfahrt auf, denn unser schöner 3. Lutheridentag ist es wert, daß man ihn bis zur letzten Minute auskauft.

Das Zusammensein in Wittenberg war damit vorbei, aber im Geiste werden wir, die wir uns jetzt kennen gelernt haben, auch in Zukunft als Lutheriden verbunden bleiben, zunächst bis zum nächsten Wiedersehen auf dem 4. Lutheridentag.

Klaus Nake, stud. iur., Dresden.

2. Der dritte Luther-Nachkommentag in Wittenberg.

Nachdem im vorigen Familienblatt unser Vorsitzender P. Clasen eine programmatische Plauderei zu unserm bevorstehenden Familientage und in dieser Nummer ein Teilnehmer ein warmherziges Stimmungsbild von seinen Eindrücken gegeben hat, bleibt mir die angenehme Aufgabe, ausführlich und im einzelnen über den Verlauf unserer Tagung und ihre Ergebnisse zu berichten, damit auch die große Zahl der Nichtteilnehmer etwas von ihren Segnungen empfangen kann.

1. Die Teilnehmer. Gekommen waren 1. Oskar Albertus aus Berlin, 2. Frau Dr. Anna Böcker, geb. Schede, aus Leipzig, 3. Pastor Martin Clasen, unser Vorsitzender, aus Reinfeld i. Holst., 4. u. 5. Geh. Regierungsrat D. theol. Franz Gribel und dessen Gattin Martha, geb. Crüger, aus Stettin, 6. Frau Marie Günther, geb. Nobbe, aus Erfurt, 7. Frä. Anna von Heydekampf, Schriftleiterin, aus Bad Kösen, 8. u. 9. Frau Mathilde Hoffmann, verw. Weidle, geb. Dette, mit Tochter Iringard Weidle aus Sölln bei München, 10. Frä. Margarete Hofmann aus Leipzig, 11. Frau Regierungsrat Else Merkel, geb. Vogel, aus Bernburg i. Anhalt, 12. u. 13. Amtsdirektor Konrad Nake und dessen Gattin Maria, geb. Nobbe, aus Dresden, 14. Klaus Nake, stud. jur., aus Leipzig, 15. Walter Nake, stud. theol., aus Leipzig,

16. Frau Berta Pfeil, geb. Albertus, aus Berlin, 17. u. 18. Artur Richter und dessen Gattin Minna, geb. Schweingel, aus Liebertswolkwitz b. Leipzig, 19. Pastor Otto Sartorius aus Dankelshausen, Kr. Hamm. = Münden, 20. u. 21. Lehrer Erhard Schweingel und dessen Gattin Elisabeth, geb. Heby, aus Bad Schmiedeberg, Bz. Halle, 22. u. 23. Lehrer Georg Schweingel und dessen Gattin Martha, geb. Ille, aus Buckau b. Herzberg a. E., 24. Frau Wilhelmine Schweingel, geb. Schach, aus Röcknitz b. Wurzen, 25. Frau Geh. Rat Armgard von Tippelskirch, geb. von Pochhammer, aus Berlin, 26. Egloff von Tippelskirch, Gymnasiast, aus Görzdorf b. Dahme, z. Z. Berlin.

Unsere Hoffnung, daß gerade nach Wittenberg in diesem Jahre eine größere Zahl Lutheriden zu unserer Tagung kommen könnten und würden, hat sich somit leider nicht erfüllt, aber die Freude derer, denen es vergönnt war, zu kommen, ist dadurch nicht getrübt worden, sondern hat die Teilnehmer um so enger zusammengeführt und verbunden.

2. Die Vorstandssitzung. Am Sonnabend, den 15. Juni, fand eine fünfstündige Vorstandssitzung im Schloßgartenhotel statt, an der der Vorsitzende P. Clasen, die Schatzmeisterin Fr. von Heydekampf, P. Sartorius, Schriftführer, und als Gast Amtsdirektor Nale teilnahmen, da die drei Beisitzer, Fr. Johanna Nobbe, Schriftleiter Kurt Schede und Rektor Martin Schweingel leider verhindert waren.

Über die Lage unserer Lutheriden-Vereinigung wurde berichtet, daß durch den Druck unseres Lutherbuchs und des Familienblattes noch 1179 RMk. Schulden vorhanden sind (davon aus Anteilsscheinen 935 RMk.), denen gegenüber ein Vermögen von etwa 350 Stück des Buches „Die Nachkommenschaft D. M. Luthers in 4 Jahrhunderten“, 200 Nachkommensafeln und ein Aufwertungspapier von 256 RMk. steht. Die Zahl der zahlenden Mitglieder ist auf 140 gestiegen, was eine erfreuliche Zunahme bedeutet, aber immer noch weit entfernt ist von unserm Ziele, daß möglichst alle erwachsenen Lutheriden, deren Zahl etwa 350 beträgt, sich unserer Vereinigung anschließen. Beachtung verdient die Anregung, möglichst früh die jugendlichen Lutheriden für die Mitgliedschaft zu gewinnen. Wenn solche auch nach der Satzung nicht stimmfähig sind, kann ihnen doch gegen einen geringeren Beitrag von zwei Mark, ebenso wie zahlungsunfähigen älteren Lutheriden das Familienblatt zugesandt werden.

3. Nachdem der Nachmittag der Begrüßung und dem Zusammensein der Teilnehmer (über die Hälfte waren zum ersten Male erschienen) gedient hatte, fand gegen Abend eine Besichtigung der großen Stadtkirche mit ihren mannigfaltigen Kunstschätzen unter der sachkundigen Führung des Herrn Sanitätsrats Dr. Krüger statt.

4. Abends 8 Uhr wurde die Mitgliederversammlung im Gemeindefaal der evangelischen Gemeinde, dem Bugenhagenhaus (Superintendentur), eröffnet. Nach Gesang des Liedes Lobe den Herren, den

mächtigen König der Ehren, Verlesung des 100. Psalm und Gebet begrüßte der Vorsitzende die Teilnehmer. Danach gab der Schriftführer einen Tätigkeitsbericht über die drei Jahre seit der Eisenacher Tagung, wobei er auch auf die äußere Lage der Vereinigung einging. Nach der Hauptarbeit, der Veröffentlichung des Lutherbuches, das den Zusammenhang der weitverzweigten Verwandtschaft vermittelt, liegt seine Aufgabe in der Herausgabe des Familienblattes und möglichst ausgedehnter Fühlungnahme mit den Luther-Nachkommen. Er hat eine Sammlung von etwa 300 Bildern von Lutheriden angelegt — weitere Überlassung von solchen für unser Archiv ist dringend erwünscht —, Vorträge über Luthers Nachkommenschaft in Göttingen, Hamburg, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Bad Nauheim, Jena, Hildesheim und Halberstadt mit Lichtbildern gehalten und dadurch vielfach persönliche Beziehungen zu dort lebenden Lutheriden und familiengeschichtlich arbeitenden Kreisen geknüpft. Da der Verkauf des Lutherbuches sehr nachgelassen hat, regt er an, statt der persönlichen Vorträge im Druck einen Vortrag über Luthers Familie, Nachkommenschaft und Verwandtschaft herauszugeben mit Beigabe von etwa 32 entsprechenden Bildern. Dadurch wird Pastoren, Schulleitern, christlichen Vereinen, genealogischen Vereinigungen die Möglichkeit gegeben einen Vortragsabend mit Lichtbildern zu veranstalten, etwa zum Reformationsfest oder zu Luthers Geburtstag (in diesem Jahre ein Sonntag!). Der Preis des Heftes mit Bildern soll 1,25 RMk., bei Bezug von 10 St. 1 RMk. sein. Folgende Bilder sollen die Beigabe bilden: 1. Martin Luther 1526. 2. Käte Luther 1526. 3. Luthers Vater. 4. Luthers Mutter. 5. Luthers Geburtshaus in Eisleben. 6. Die Lutherstube auf der Wartburg. 7. Das Lutherhaus („schwarze Kloster“) zu Wittenberg. 8. Luthers Magdalenchen. 9. Luthers Tochter Margarete ∞ von Kunheim. 10. Luthers Totenbild. 11. Luthers Grab in Wittenberg. 12. Käte Luthers Grabstein in Torgau. 13. Luthers Wappen. 14. Das alte Lutherwappen. 15. Luther mit seinem Wappen. 16. Luthers Sohn Dr. Paul Luther. 17. Seine Gattin Anna von Warbeck. 18. Ihr Grabstein in Dresden. 19. Luthers Enkel Joh. Ernst Luther. 20. Seine Gattin Martha Blumenstengel. 21. Luthers Urenkel Joh. Martin Luther I. 22. Seine Gattin Marg. Sophie Hülsemann. 23. Luthers Ururenkel Joh. Martin Luther II. 24. Dessen Urenkel Pastor Carl Schede. 25. Dessen Tochter, Gattin des Carl Zeiß. 26. Ihr Gatte Dr. h. c. Carl Zeiß zu Jena. 27. Univ.-Prof. Dr. Carl Nobbe zu Leipzig, Ururenkel Joh. Martin Luthers II. 28. Dessen Sohn Geh. Kirchenrat D. Heinrich Nobbe zu Leipzig mit Tochter, Enkelin und Urenkel. 29. August von Wegnern, Kanzler von Preußen, Nachf. der Marg. ∞ v. Kunheim im 10. Geschl. 30. Der Lutherfamilietag in Erfurt 1925. 31. Der 2. Lutherfamilietag in Eisenach. 32. Die Lutherverwandten in Wittenberg 1883. Ob wir das Bilderheft ver-

öffentlichen können, hängt davon ab, daß zunächst alle Luther-Nachkommen es beziehen, ihren Pastoren u. a. es zeigen und für einen Vortrag empfehlen, auch sonst möglichst für die Verbreitung werben, um durch einen Reinertrag unserer Sache zu dienen.

Alle Leser des Blattes, die das Heft bestellen wollen, bitte ich, mir **baldigst** Nachricht zu geben, damit der Druck rechtzeitig erfolgen kann.

Über Jahresbeitrag der Mitglieder und Lesegeld fand eine längere Aussprache statt. Es wurde die dringende Bitte ausgesprochen, daß alle Mitglieder möglichst neben dem satzungsgemäßen Beitrag von 3 RMk. außerdem 2 RMk. Lesegeld für das Blatt geben möchten.

Eine besondere Mitteilung unserer Schatzmeisterin über diese Angelegenheit folgt in dieser Nummer.

Über die Ausgestaltung unseres Familienblattes gab Fr. von Heydekampf manche Anregungen. Sie bezeichnete als dessen Doppelaufgabe die Pflege der Ahnenkenntnis (insbesondere auch Luthers, unseres großen Ahnen) und die Pflege des Familienzusammenhangs der jetzt lebenden Lutheriden. Die Besprechung ergab als Wunsch, daß alle Familiennachrichten und Anzeigen dem Blatt zugeführt werden möchten. Der Schriftführer bat um rege Mitarbeit der Mitglieder, damit die Mannigfaltigkeit der Gaben im Blatte Ausdruck finde. Amtsdirektor Nafe sprach über die Frage: Wie werben wir wirksam für unsere Lutheriden-Vereinigung? Er empfahl kräftige Heranziehung der Jugendlichen, Ausbau der Fürsorge für bedürftige Lutheriden, reichliche Unterstützung des Archivs, damit dies und das daraus im Familienblatt veröffentlicht werden könne. Die Aussprache regte an, bei Reiseaufenthalt an fremden Orten die dort ansässigen Lutheriden persönlich aufzusuchen, bei Veranstaltungen die in der Nähe wohnenden, die noch nicht Mitglieder sind, besonders einzuladen, damit die Familientage eine persönlich-familienhaft-intime Sache werden. Auch Werbetagungen für einzelne Gegenden (außer den allgemeinen Familientagen) wurden angeregt. (Ich bin gern bereit, die Wohnung der einzelnen Lutheriden jedem Mitgliede auf Wunsch mitzuteilen.)

Für das Archiv wurde die Beschaffung eines Archivschrankes als ein Bedürfnis empfohlen, worauf ein Mitglied dankenswerterweise uns einen entsprechenden Beitrag gestiftet hat.

Über die Zeitfolge der Familientage fand eine lebhaftere Aussprache statt. Der Vorsitzende erklärte es für nötig, alle zwei Jahre zusammenzukommen, weil sonst alle, die in einem Einzelfalle verhindert sind, erst nach sechs Jahren eine neue Gelegenheit zur Teilnahme hätten. Die erfolgende Abstimmung ergab eine große Mehrheit dafür, daß der 4. Lutherfamilientag 1931 gehalten werden soll, und zwar, wenn keine Hindernisse eintreten, in Eisleben. Für den 5. Familientag wurde Koburg in Aussicht genommen. Auch über die Frage der Zeit der

jedesmaligen Tagung fand eine Aussprache statt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Zeit um den 13. Juni nicht in die Ferien falle. Doch wurde erwidert, daß die Ferien der Hochschulen, höheren Schulen und Volksschulen zu verschiedener Zeit anfangen und es daher schwer wäre, einen Sonntag zu finden, der für alle Wünsche paßt. Daher wurde beschlossen, daß der nächste Familientag 1931 wieder um den 13. Juni stattfinden soll, vor der Tagung aber Material zu neuer Besprechung der Zeitfrage gesammelt werden soll.

Eine Besprechung aller genannten Angelegenheiten machte es nötig, daß eine zweite Mitgliederversammlung am Sonntag nach dem Mittagessen gehalten wurde.

Am Sonntag morgen kamen wir schon um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr im Hofe des Lutherhauses zusammen, um die reichen einzigartigen Schätze der Lutherhalle an Bildern und Büchern, deren Sammlung besonders dem kürzlich heimgegangenen Prof. D. Jordan als damaligem Leiter des Wittenberger Predigerseminars zu danken ist, gemeinsam zu besichtigen. Im einstigen Familienzimmer unseres Ahnen hielt uns dann unser Vorsitzender eine Weihestunde. In Anknüpfung an das Wort des Herrn: Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, darauf du stehst, ist ein heilig Land (2. Mose 3, 5), hielt er eine Ansprache über Luthers trautes Familienleben, den Segen, der von dieser Stätte ausgegangen ist, und die Verantwortung, die wir als seine Nachkommen gegenüber unserer Familie, Gemeinde und Volk tragen. Nachdem wir uns vor dem schönen Portale, das einst Luthers Käthe ihrem Gemahl zum Geburtstag gestiftet hat, gemeinsam fotografieren lassen, gingen wir zum Schloß und der schönen Schloßkirche mit der berühmten Ihesentür, an der jetzt in Erz die 95 Sätze Luthers von 1517 gegossen stehen, und den Gräbern Luthers und Melanchthons. Am Grabe Luthers wurde dann noch am Montag morgen ein Kranz der Dankbarkeit namens unserer Lutheriden-Vereinigung niedergelegt. Auch das innen ganz erneuerte schöne Rathhaus konnten wir besichtigen und wurden daselbst vom Stellvertreter des (verreisten) Herrn Oberbürgermeisters begrüßt und mit einem Buche über die Lutherstadt Wittenberg beschenkt. Um 5 Uhr hielten wir in der Stadtkirche, die einst Luthers Hauptpredigtstätte war, unseren Festgottesdienst, in dem ich aus Ps. 115, 12-14 (Gottes Segen gestern und heut, Gottes Segen in Ewigkeit) ein Zeugnis ablegen durfte von dem Segen, den Luther und sein Haus erfahren hat, den auch wir mit unserer evangelischen Kirche und Volk erfahren und für uns und unsere Kinder erbitten dürfen.

Ebenso konnte ich dann am Abend in der Aula des Melanchthongymnasiums noch einen Vortrag mit Lichtbildern über Luthers Familie in vier Jahrhunderten halten, dessen Wiedergabe in der nächsten Nummer erfolgen soll. Wittenberg ist die einzige der Lutherstädte, in der keine Nachkommen Luthers wohnen. Doch sei dankend erwähnt, daß eine Seiten-

verwandte, ein Abkömmling des Bruders von Luthers Mutter, Frau Notar Margreth Hofmann, geb. Lindemann, zu Wittenberg unsere Tagung mit großer Hingabe vorbereitet und in den Tagen unsers Dortseins auf aller Weise sich hilfreich erzeigt hat.

Unvergessliche Tage mit reichen tiefen Eindrücken haben wir erlebt, Tage, die uns lebendig werden ließen die Zeit, in der einst Luther mit seiner Familie in Wittenberg wohnte und wirkte, Tage, die uns mit dankbarer Freude erfüllten durch das Bewußtsein, auch selbst zur Nachkommenschaft dieses deutschen Gottesmannes zu gehören. Sartorius.

3. Mitteilung betr. Beitragserhöhung.

Auf der Mitgliederversammlung der Wittenberger Tagung wurde eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags in einer gründlichen Aussprache erwogen. Das Ergebnis war Ablehnung einer Erhöhung, obgleich der augenblickliche Stand unserer Kasse sie wohl gerechtfertigt hätte. Wir waren uns jedoch alle bewußt, daß es einer ganzen Reihe von Mitgliedern unmöglich gewesen wäre, die Erhöhung mitzumachen. Wenn auch einem Vermögen im Werte von 2056 RMk. ein Schuldkonto von nur 1129 RMk. gegenübersteht, so besteht doch dieses Vermögen außer einer Schuldschreibung nur in einem nicht sogleich oder unbedingt sicher zu realisierenden Objekt: nämlich 350 gebundene und ungebundene Stücke des Buches „Die Nachkommenschaft D. M. Luthers in vier Jahrhunderten“ und eine Zahl Nachkommentafeln, Postkarten usw. Die Schuldsumme von 1129 RMk., die durch die Druckkosten der vorerwähnten Schriften und durch die des Familienblattes entstanden sind, abzutragen, ist die nächste Aufgabe des Vorstandes, ehe er an die in der Satzung auch vorgesehene Unterstützung bedürftiger Lutheriden denken kann. Die Summe würde sich erheblich verringern, wenn alle Mitglieder pünktlich zu Beginn des Jahres ihren Beitrag gezahlt hätten, weiter, wenn möglichst alle Lutheriden Mitglieder würden oder mindestens regelmäßig ein Lesegeld einsenden, bzw. unser Buch (ermäßigter Preis geb. 8 RMk.) beziehen würden.

Ohne solche tatkräftige Hilfe der Mitglieder kommen wir nicht vorwärts und näher zu unserm Ziele hin.

Daher tritt der Vorstand an seine Mitglieder mit der dringenden Bitte heran, daß diejenigen Mitglieder, die es irgend leisten können, ein besonderes Lesegeld für das Familienblatt jährlich zahlen. Wir erbitten dies Lesegeld auch von allen Nichtmitgliedern. Das Familienblatt, das wir ihnen für 2 RMk. jährlich senden, würde sich dadurch leichter tragen. Da wir Fehlbeträge für das Familienblatt haben, so lange es nicht alle Lutheriden beziehen und bezahlen, kommen wir in eine schwierige Lage. Wir möchten einerseits die verwandtschaftliche Verbindung mit allen Nachkommen Luthers gern pflegen und ihnen

das Bewußtsein und Gefühl für ihre Zugehörigkeit zu Luthers Nachkommen stärken, andererseits können wir unseren tätigen Mitgliedern nicht wohl zumuten, dauernd die Kosten für Zusendung des Blattes an Nichtmitglieder zu tragen.

Wir bitten also um regelmäßige pünktliche Bezahlung des Beitrags durch die Mitglieder und um eine freiwillige Leistung eines Lesegeldes durch alle Empfänger an das Konto der Schatzmeisterin Erfurt 6198.

Anna v. Heydekampff, Bad Kösen, Schatzmeisterin.

4. Die Schleswiger Luther-Linie.

Unter diesem Titel hat Prof. D. Dr. J. Luther zu Greifswald ein Heft von 27 S. bei J. M. Hansen in Preetz i. Holstein erscheinen lassen und uns durch Überlassung von 12 Stück zu Dank verpflichtet. Er hat ihre Quellen, nämlich die Bilderstammtafel, die in der Brecklumer Kirche bis 1856 vorhanden war, die dem Theod. Luther zugeschriebene Stammtafel und die Stammtafel des Kapitän Martin Luther vom J. 1748 gründlich untersucht und ist zu folgendem Ergebnis gelangt:

1. Der Begründer der Schleswiger Luther-Linie, Pastor Daniel Luther zu Brecklum (1608—1683; Pastor in Brecklum seit 1649) ist kein Zeuge für seine Abstammung von dem Reformator Martin Luther. Denn die ihm zugeschriebene Bildertafel ist nicht auf ihn, sondern auf seinen Enkel, den Kapitän Martin Luther (1686—1753) zurückzuführen. Daniels Äußerungen über die Möglichkeit einer Abstammung von des Reformators Sohn Johannes, die sein Sohn Theodor in seinen „Personalien“ wiedergibt, sind so nichts sagend, daß Theodor selbst kein Gewicht darauf legen zu dürfen glaubte.

2. Die dem Theodor Luther (1651—1732; Pastor in Brecklum seit 1683) zugeschriebene Stammtafel ist vielmehr von dem Flensburger Genealogen O. S. Moller (1715—1796) nach den Aufzeichnungen Theodor Luthers und auf Grund gedruckter Literatur angefertigt. Auch sie ergibt keinen Beweis für die Abstammung der Linie von dem Reformator.

3. Die von dem Kapitän Martin Luther im Jahre 1748 aufgezeichnete Stammtafel hat für den Nachweis der Abstammung vollends keinen quellenmäßigen Wert. — Somit kann nach dem vorliegenden Quellenmaterial keine Rede davon sein, daß die mit dem Pastor Daniel Luther zu Brecklum im Jahre 1645 beginnende Schleswiger Luther-Linie auf den Reformator Martin Luther zurückgeführt werden darf.

Schon in seinem Aufsatz „Die Nachkommenschaft Martin Luthers des Reformators“ (Jahrbuch der Luther-Gesellschaft Jahrg. 7, 1925, S. 132 ff.) hatte D. Johs. Luther die Zugehörigkeit der Schleswiger Luther zu den Nachkommen des Reformators abgelehnt, wie zuvor 1918

auch unser Vorsitzender P. Clasen in seinem Aufsatz „Nachkommen D. Martin Luthers in Schleswig-Holstein“ (Schriften des Vereins für schleswig-holsteinische Kirchengeschichte Bd. 7, Heft I, 1918, S. 91 ff.) und vorher K. Nobbe. Auch ich mußte mich dieser Auffassung anschließen (vgl. mein Buch „Die Nachkommenschaft D. M. Luthers“ S. 145 ff., das übrigens von D. J. Luther als „jetzt grundlegend“ bezeichnet ist), und bin in dieser Auffassung bestärkt worden, seitdem ich durch den Familienforscher E. Kramer erfuhr, daß Luthers Sohn Johannes aus seiner Ehe mit Elisabeth Kreuziger einen Stieffohn Cyriacus Regel hatte, wodurch das sonst auffällige Wort „liberos“ des Königsberger Rektors im Leichenprogramm für Johs. Luther völlig erklärt ist, somit auch die Annahme einer zweiten — nicht nachweisbaren — zweiten Ehe Johs. Luthers überflüssig ist. Dr. Jes Jessen, der 1925 in einer „Enkelliste der Margareta Dorothea Luther“ (1682 bis 1730), einer Enkelin des Brecklumer Pastors Daniel Luther die Zugehörigkeit dieser Linie zum Reformator behauptete und am Schluß erklärte, er hoffe in absehbarer Zeit nachweisen zu können, daß meine Gründe gegen seine Annahme durchaus nicht stichhaltig sind, ist dem Vernehmen nach vor kurzem gestorben, ohne daß eine neue Äußerung von ihm bekannt geworden ist. — Bemerkte sei, daß die Schleswiger Luther-Nachkommen an demselben Tage wie wir in Wittenberg einen Familientag in Brecklum gehalten haben, worüber das Hamb. Fremdenblatt am 19. Juni unter der Überschrift „Die Nachkommen Luthers“ eine Notiz bringt, worin es trotz allem heißt: Daniel Luther sei „der Urenkel Dr. Martin Luthers“ gewesen und „ein Nachkomme Luthers“, P. Höber habe die Festpredigt gehalten.

5. Nachrichten aus M. Luthers Nachkommenschaft.

1. Zu S. 76 unseres Lutherbuches XII. (1)b. (zweites Kind):
Eva Martina, Tochter des Ingenieurs Hellmuth **Gotthmann** und Margaretha geb. **Höpcker** zu Leipzig, geb. das. 4. Aug. 1928.
2. Zu S. 66 XII. 1) (1) (erstes Kind):
Klaus, Sohn des Referendars a. D. Werner **Holl** und Frieda geb. **Mehnert** zu Jena, geb. das. 9. April 1929.
3. Zu S. 31 XII. (2) c. (dritter Sohn):
Otto Christian Tilman, Sohn des Studienrats Dr. phil. Gotthard **Krömer** und Katharina geb. **Schöpff** zu Plauen i. V., geb. das. 27. Juni 1929.
4. Zu S. 87 XII. (5):
Karl August Hermann Avenarius, Dreher in New York, ∞ das. am 20. April 1929 mit **Else Richter** aus Dresden.

5. Zu S. 64 XII. 3):
Helmut Sartorius, Diplom-Ingenieur, Betriebsleiter in Frankfurt a. M., ∞ am 22. Juli 1929 in Sehnde b. Hildesheim mit **Maria Oswald** das.
6. Zu S. 71 XI. 1):
Fritz Rüttner, Betriebsleiter zu Jena-Kunik, und **Else**, geb. **Schede** feierten am 13. Juli 1929 ihre silberne Hochzeit.
7. Zu S. 102 XII. 10):
Erich Georg Schweingel, Lehrer zu Buckau b. Herzberg a. E., ∞ am 29. 9. 1927 in Herzberg a. E. mit **Margarete Martha Ille**, geb. in Delitzsch 22. 9. 1898, Tochter des Musikdirektors **Gustav Ille** das. und **Paula** geb. **Waltner**.
8. Zu S. 93/94:
Jakobus Napoleon von Poswik, beedeter Dolmetscher zu Naumburg a. E., Witwer der **Johanna** geb. **Lieskau**, † in Naumburg 17. März 1929 im 84. Lebensjahre.
9. Zu S. 94 XII. 3):
Ottilie von Poswik geb. **Wuttke** zu Dresden, Witwe des Oberingenieurs **Raimund von Poswik**, † in Dresden 24. Dez. 1928, 40 Jahr alt.
10. Zu S. 87 XI. 3):
Ernst Emil Avenarius, Tapezierer und Dekorateur in Magdeburg, Ehemann der **Johanna** geb. **Schwarzer**, † in Magdeburg 2. 4. 1929 im 75. Lebensjahre.
Avenarius war unser **Senior**. Nach seinem Tode ist der älteste unter den lebenden Nachkommen des Reformators:
Günther Gustav von der Groeben, Rgl. pr. Gardeleutnant a. D., in Girard bei Erie in Pennsylv. (U.S.A.), geb. in Luisenthal (Ostpr.) 18. Nov. 1854.

6. Quittungen.

1. Mitgliederbeiträge: **A. G.** in Stettin 3.—; **M. u. Ed. Gr.** das. 32.—; **F. G.** das. (f. Archivschrank) 300.—; **R. S.** in Wieskau 3.—; **G. u. E. N.** in Löwenberg 8.—; **M. B.** in Jena 10.—; **M. K.** in Riesa 10.—; **Th. R.** in Leipzig 3.—; **M. H.** in Leipzig 3.—; **A. F.** in Mosbach 6.— f. 29 u. 30; **O. I.** in Jena 3.—; **K. L.** in Petersberg 5.—; **E. u. G. H.** in Stadtroda 10.—; **A. B.** in Leipzig u. B. in Breslau 10.—; **M. S.** in Leipzig 5.—; **G. S.** in Bad Schmiedeberg 8.—; **M. H.** in Sölln 2.—; **J. u. E. N.** in Lückendorf 6.—; **R u. M. N.** in Dresden 10.—; **K. N.** in Leipzig 3.—; **M. v. L.** in Stettin 3.—; **H. v. H.** in Bonn 5.—; **H. A. v. H.** das. (Jugendbeitrag) 2.—; **E. R.** in Rempten 5.—; **J. D.** in Tegel 3.—

2. Freundesbeiträge: P. in Rahlstedt 5.—; E. W. in Hildesheim 5.—; D. S. das. 5.—; M. in Buchhagen 2.—; K. in Jena 2.—; U. in Cracau 4.—; Sch. in Kassel 2.—; L. in Frankfurt a. M. 3.—; G. in Bournemonth 20.25; Geneal. Soc. Uthah 4.15; A. in Markneukirchen 3.—; B. in Lägerdorf 2.—. Herzlichen Dank!

Es stehen noch von annähernd 40 Mitgliedern die Beiträge für 1929 aus, und von etwa 20 Mitgliedern auch noch die für 1928. Wir bitten dringend die Beiträge umgehend auf das Postcheckkonto der unterzeichneten Schatzmeisterin, Erfurt 6198, einzuzahlen. Die Gelder fehlen uns in unserer Arbeit.

Anna v. Heydekampf, Schatzmeisterin.

Werbt für unsere Lutheriden-Vereinigung!

Unsere Schriften:

Sartorius, Die Nachkommenschaft D. M. Luthers in 4 Jahrhunderten. Geb., ermäßigter Preis 8 RMk.

Sartorius, Nachkommentafel D. M. Luthers. 1 RMk.

Bestellt baldigst unser neues Luther-Bilderheft!

Bei Vorausbestellung Preis 1 RMk.